Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 4: Zum Rücktritt von Schulrats-Präsident Rohn, 2. Heft

Nachruf: Endtner, Robert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im ganzen gut gegeneinander abgewogene Baukörper. Die Architektur ist einfach und ansprechend und trifft den Charakter einer Bauernschule. Die formale Gestaltung des Anbaues mit der Rektorwohnung befriedigt nicht.

Entwurf Nr. 46, Verfasser *H. Zschokke*

Umbauter Raum 13 620 m³, überbaute Fläche 1591 m².

Der Entwurf stellt einen an und für sich gut gelungenen Versuch dar, die Baugruppe auf der nach Westen vorstossenden Kuppe aufzubauen. Durch diese Situierung bleibt für die Landwirtschaft ein Maximum von Ackerland zur Verfügung. Die exponierte Stellung wird gemildert durch die guten Proportionen der Baukörper. Die Südlage der Schlaf- und Aufenthaltsräume sowie des Speisesaals ist gut. Eine Orientierung der Unterrichtsräume nach Süden wäre bei einer Winterschule vorzuziehen. Die Zufahrt führt zu nahe am Schultrakt vorbei. Der Wert des reizvoll gestalteten Hofes wird durch das auf der Südseite vorgelagerte Wirtschafts- und Essgebäude stark herabgesetzt.

Im grossen und ganzen ist die Organisation der Raumgruppen gut. Die Angliederung des Wirtschaftstraktes mit Essraum an den Bettentrakt wäre jedoch vorzuziehen. Die Lage der Verwaltung zum Schulbau ist gut; dagegen sind die Verwaltungsräume mangelhaft besonnt. Zweckmässige Lage der Rektorwohnung im Schlaftrakt.

Die Anlage weist gut proportionierte Baukörper auf. Die Architektur entspricht einer bäuerlichen Schule und ist fein empfunden. Die Lösung stellt ein wirtschaftlich gutes Projekt dar.

Schlussfolgerungen

Verschiedene Bewerber haben die Bauten unmittelbar auf den Grat des Molassehügels gestellt. Diese Lage muss für Bauten im vorgesehenen Ausmass mit Rücksicht auf das Landschaftsbild und die Beeinträchtigung der Schloss-Dominante entschieden abgelehnt werden.

Aus dem zweiten Grunde muss auch davon abgesehen werden, die verhältnismässig grossen Baumassen im nordwestlichen Geländezipfel aufzustellen. Dieser Teil des Geländes ist ausserdem für die ackerbauliche Nutzung unentbehrlich.

Die Plätze im nordöstlichen Gebietsteil sind als Standort für die Bauten entweder zu schattig oder liegen zu nahe am Schattenkegel des Schlosshügels. Auch ist die Entfernung von der Landstrasse zu gross.

Nach eingehender Prüfung der Plätze im Gelände kommt das Preisgericht übereinstimmend zur Ansicht, dass sich der windgeschützte und sonnige Platz in der dem nördlichen Molassehügel vorgelagerten Geländemulde für die Aufstellung der Bauten in landschaftlicher, landwirtschaftlich-technischer und betrieblicher Hinsicht am besten eignet.

Auf Grund der vorstehenden Beurteilung gelangt das Preisgericht zur Rangordnung, die in SBZ 1948, Nr. 45, S. 625 bekannt gegeben worden ist. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des Entwurfes Nr. 51 mit der weitern Bearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Die Mitglieder des Preisgerichtes:
Studler, Zaugg, die Architekten F. Scheibler,
A. Oeschger, K. Kaufmann.

NEKROLOGE

† **Robert Endtner,** Masch.-Ing., Chef des Automobildienstes der Generaldirektion PTT, ist am 5. Oktober 1948 auf einer Dienstreise in Locarno unerwartet, nach kurzem Krankenlager, gestorben. Geboren am 23. Mai 1887 in Heiden, besuchte der Heimgegangene die Kantonsschule seiner Vaterstadt St. Gallen und schloss 1910 am Eidg. Polytechnikum seine Studien als Maschineningenieur ab. Er wandte sich hierauf dem Automobilbau zu. Bei der Firma Saurer in Arbon sowie in Suresnes (Paris) und in Grenoble widmete er sich dem Serienbau von Motorfahrzeugen und dem Studium der Fabrikorganisation. Im Herbst 1916 begann Endtner seine Tätigkeit bei der Eidg. Konstruktionswerkstätte in Thun, wo er 1922 zum Adjunkten des Direktors aufrückte. 1926 wurde er als technischer Sektionschef an die Automobilabteilung der Generaldirektion PTT berufen und im Jahre 1933 zum Abteilungschef gewählt.

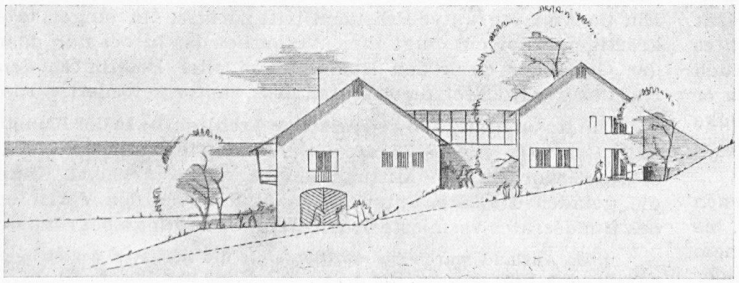
R. ENDTNER
MASCH.-ING.
1887 1948

Ing. Endtner sind eine Anzahl wichtiger Neuerungen zu verdanken, namentlich im Karosseriebau. Durch die Verwendung von Leichtmetall für das Gerippe und die Seitenwände der Karosserie konnte bei 25 plätzigen Alpenwagen eine Gewichtsverminderung von etwa 600 kg gegenüber der frühern Bauart erzielt werden. Nach seinen Ideen wurde das Gepäckabteil bei grossen Wagen in der Weise eingebaut, dass es je nach Bedarf für den Transport von Gepäck und Post, bei grossem Andrang aber auch für die Beförderung von Reisenden dienen konnte. Zur Zeit der Benzinnot war Ing. Endtner gemeinsam mit Prof. Dr. P. Schläpfer in Zürich einer der Hauptförderer des Fahrens mit Holzgas und andern Ersatztreibstoffen. Den Problemen der Schneeräumung und der Oeffnung einzelner Alpenstrassen für den durchgehenden Winterbetrieb schenkte er besondere Aufmerksamkeit. Er war auch einer der Pioniere der internationalen Automobilverbindungen mit unsern Nachbarstaaten, von denen die letzte erst in diesem Frühjahr zwischen Lugano-Locarno-Stresa eingerichtet worden ist.

Als Oberst der Motortransporttruppe kommandierte er im letzten Weltkrieg die PTT-Kolonnen, die sich bei den Generalmobilmachungen 1939 und 1940 sowie bei den Flüchtlingstransporten aufs beste bewährten. Durch sein bescheidenes Wesen und seine demokratische Einstellung gegenüber seinen Untergebenen gewann er deren Achtung und Wertschätzung.

Als aufgeschlossener und weitsichtiger Mann nahm Rob. Endtner an allen verkehrstechnischen Problemen regen Anteil. Er war Mitglied des Geschäftsausschusses der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, der Vereinigung schweizerischer Strassenfachmänner, des Schweizerischen Skischulverbandes, der Eidg. Transportkommission sowie der Schweizerischen Studienkommission für Ersatztreibstoffe. Endtner hat sich um die Entwicklung des schweizerischen Automobilverkehrs im allgemeinen und um den Postautomobildienst im besondern bleibende Dienste erworben. Als verständnisvoller und gütiger Chef, der bei der Ausführung jeden grosszügig nach seiner Eigenart gewähren liess, wird er in der Erinnerung seiner Freunde, Mitarbeiter und Untergebenen weiterleben.

A. Balmer

† **Adolf Brunner,** Bauingenieur, Inhaber eines Ingenieurbureau in St. Gallen, ist am 28. Oktober 1948 nach langer Krankheit verschieden. Mit ihm ist ein unermüdlich in seiner Berufsarbeit stehender Schaffer zur ewigen Ruhe eingegangen.

Geboren in St. Gallen am 19. Sept. 1877, verbrachte er mit seinem jüngeren Bruder eine glückliche Jugend. Schon in der Primarschule zeigte er eine ausserordentliche Begabung im Rechnen, und die Mathematik wurde nebst dem Erlernen verschiedener Fremdsprachen späterhin sein eigentliches Steckenpferd. Zum Ausgleich der geistigen Arbeit betätigte er sich als kraftvolles Mitglied im Kantonsschul-Turnverein. Sein Hochschulstudium begann Adolf Brunner an der Bauingenieurabteilung des Eidg. Polytechnikums, wo er auch frohe Stunden im Kreise der Singstudenten verlebte. Nach dem Vordiplom zog er nach Berlin, um an der technischen Hochschule Charlottenburg während vier Semestern bei Prof. Müller-Breslau sich speziell in die Statik zu vertiefen. Nach Zürich zurückgekehrt, schloss er 1901 mit dem Diplom